

## **Presseaussendung**

### **Studie „Nutzung von (Online-) Glücksspielen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich“ veröffentlicht**

Der Zugang zu Wetten und Glücksspielen gestaltet sich heute so einfach wie selten zuvor. Wer um Geld spielen möchte, muss dafür in kein Casino mehr gehen sondern kann stattdessen eines der zahlreichen Wettbüros oder Automatencasinos besuchen. Zusätzlich hat die zunehmende Digitalisierung dazu geführt, dass auch im Internet immer neue Glücksspiel- und Wettportale verfügbar werden, bei denen man sich längst auch über mobile Endgeräte einloggen kann. Trotz der Dringlichkeit des Themas war für Österreich bisher kein umfassendes empirisches Datenmaterial zur Nutzung von Wett- und Glücksspielangeboten durch Jugendlichen und junge Erwachsene verfügbar. Die in einer gemeinsamen Pressekonferenz des Institut für Jugendkulturforschung, der Wiener Kinder- und Jugendanwaltschaft (KJA) und Saferinternet.at am 5. Mai 2014 vorgestellte Studie „Nutzung von (Online-) Glücksspielen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich“ liefert nun erstmals Grundlagendaten zur Rolle von Offline- und insbesondere auch Online-Glücksspiel in den Lebenswelten Jugendlicher und junger Erwachsener in Österreich.

#### **Direkte und indirekte Erfahrungen mit Glücksspielen auf hohem Niveau**

Glücksspiele und Sportwetten nehmen einen festen Platz im Alltag Jugendlicher und junger Erwachsener ein. 9 von 10 der 1.000 repräsentativ befragten 12- bis 24-jährigen kommen im Freundeskreis oder in der Familie damit in Berührung. Casinobesuche oder Lotteriespiele der Eltern oder privat organisierte Pokerabende im Freundesumfeld sind in Österreich keine Nischen- sondern weit verbreitete Freizeitbeschäftigungen. Dementsprechend hoch ist auch der Anteil jener jungen ÖsterreicherInnen, die auch selbst schon einmal bei einem kommerziellen Anbieter oder im privaten Rahmen gespielt oder gewettet haben. 7 von 10 haben Erfahrungen mit Pokerrunden oder Wetten im privaten Umfeld, 44% haben schon einmal ein glücksspielähnliches aber echtgeldfreies Angebot im Internet genutzt. In diese Kategorien fallen Spiele, die sich glücksspielähnlicher Mechaniken bedienen, die aber eben ohne Einsatz von echtem Geld auf Spieleportalen mit kostenfreien Onlinegames im Internet/per Smartphone gespielt werden. Darüber hinaus haben rund drei Viertel der Befragten schon mindestens einmal Geld bei einem kommerziellen Anbieter eingesetzt, wobei zwei Drittel eine Lebenszeitprävalenz bei Lotteriespielen aufweisen und 18% schon

mindestens ein Mal auf ein Sportereignis gewettet haben. Ein Drittel hat Erfahrungen mit Casinospiele oder Automaten gesammelt.

### **Hohes allgemeines bei geringem individuellen Risikobewusstsein**

Dass Glücksspiele Gefahren und Risiken bergen, wissen die jungen ÖsterreicherInnen. 9 von 10 sehen die damit verbundenen finanziellen Risiken, drei Viertel sagen, dass sich pathologisches Glücksspiel negativ auf das soziale Umfeld auswirken kann – wenn etwa SpielerInnen vereinsamen, weil sie nichts als das Spielen im Kopf haben oder damit Partnerschaften und Familienbeziehungen gefährden. Und zwei Drittel meinen, dass sich Spielen negativ auf die Leistungen in Arbeit oder Schule auswirkt. „Das Problem dabei ist, dass man sich selbst als allen Risiken gegenüber immun wahrnimmt: typische Spielerprobleme mögen andere haben, sich selbst sieht aber niemand als gefährdet an,“ so der Studienautor Philipp Ikrath vom Institut für Jugendkulturforschung.

### **Gefährdet: Männlich, 18 bis 24 Jahre, niedrige bzw. mittlere Bildung**

Für regelmäßiges Wetten und Glücksspielen bei kommerziellen Anbietern um Geld sind vor allem männliche Jugendliche und junge Erwachsene mit niedriger bzw. mittlerer Bildung im Alter von 18 bis 24 Jahren anfällig. So spielen rund 15% der männlichen Befragten wöchentlich, unter den weiblichen Befragten sind es weniger als 5%. Deutliche Unterschiede zeigen sich außerdem zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit niedriger bzw. mittlerer Bildung und solchen mit höherer Bildung. Spielen in der ersten Gruppe 14% wöchentlich, sind es in der zweiten Gruppe 6%.

Eine/r von 10 Jugendlichen und jungen Erwachsenen spielt mindestens einmal in der Woche ein Online- und/oder Offline-Angebot mit Geldeinsatz. Das regelmäßige kommerzielle Spiel nimmt mit ansteigendem Alter zu: Während in der Gruppe der unter 18-jährigen weniger als 5% mindestens einmal wöchentlich Wett- und Glücksspielangebote nutzen, sind es bei den 18- bis 24-jährigen schon 14%.

### **Online-SpielerInnen leben gefährlich**

Allgemein spielen noch vergleichsweise wenige Jugendliche online. Während jede/r zweite Befragte in den letzten 12 Monaten zumindest einmal ein Offline-Angebot genutzt hat, haben 15% online gespielt. Diese Online-SpielerInnen spielen allerdings mit höherer Frequenz. So

spielt jede/r Dritte, der/die in den letzten 12 Monaten ein kommerzielles Online-Angebot genutzt hat, mindestens einmal pro Woche. Unter jenen, die im gleichen Zeitraum offline bei einem kommerziellen Wett- bzw. Glücksspielanbieter gespielt haben, sind es hingegen nur 14%.

Wer im vorangegangenen Jahr online gespielt hat, legt außerdem eine größere Affinität zu Spielen mit erhöhtem Gefährdungspotential, wie etwa Sportwetten oder Glücksspielautomaten, an den Tag. So wetten 16% in dieser Gruppe wöchentlich auf Sportereignisse, 7% spielen eben so oft an Automaten. Zum Vergleich: in der Gruppe derjenigen, die in den vorangegangenen 12 Monaten offline gespielt haben, trifft dies lediglich 4% respektive 2% zu. NutzerInnen von Online-Angeboten sind für riskantes Spielverhalten also deutlich anfälliger.

### **Echtgeldfreie Angebote als „Einstiegsdroge“**

Was riskantes Spielverhalten betrifft, gibt die hohe Akzeptanz von echtgeldfreien Angeboten im Internet zu denken. Solche Spiele bergen die Gefahr, ihre jungen NutzerInnen spielerisch mit Echtgeldangeboten vertraut und auf diese neugierig zu machen: „Wenn Jugendliche das Gefühl haben, beim echtgeldfreien Onlinepoker zu gewinnen, dann wollen sie sich auch unter Wettkampfbedingungen beweisen – das heißt, sie wollen um Geld spielen. Warum auch nicht, hier lockt schließlich ein vermeintlich leichter Gewinn“, so Studienautor Matthias Rohrer vom Institut für Jugendkulturforschung. Besonders alarmierend sind hier die Nutzungszahlen unter den Minderjährigen – also gerade jener Gruppe, denen Casino- und Automaten Spiele per Gesetz verboten sind. 15% der 12- bis 17-jährigen nutzen zumindest einmal pro Monat ein echtgeldfreies Online-Angebot. Besonders beliebt sind dabei Onlinepoker und Glücksspielautomaten-ähnliche Angebote.

### **Risikobewusstsein der Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärken**

Die Ergebnisse der Studie legen nahe, dass keine endemische Gefährdung von jungen Menschen durch Wett- und Glücksspielangebote vorliegt. Dennoch bergen der lockere Umgang und die massive Alltagspräsenz solcher Angebote die Gefahr, dass Jugendliche und junge Erwachsene schon in jungen Jahren „angefixt“ werden. Die Selbstverständlichkeit im Umgang mit Wetten und Glücksspielen kann in Folge dazu führen, dass die betroffenen Jugendlichen später ein problematisches Wett- und Glücksspielverhalten entwickeln. Deswegen ist es notwendig, schon früh Maßnahmen zu ergreifen, um pathologischem

Glücksspielverhalten vorzubeugen. „Das Glücksspiel und das Wetten ist in der Lebenswelt der Jugendlichen und jungen Erwachsenen angekommen. Ob wir wollen oder nicht“, so der Wiener Jugendanwalt Anton Schmid. Wenn das Thema bei 90% der jungen Menschen in ihrem Freundeskreis oder innerhalb der Familie als selbstverständlich betrachtet wird, müssen wir uns im Bereich des Jugendschutzes neuen Herausforderungen stellen. Die Warnung mit dem pädagogischen Zeigefinger ist passé, Verbote allein sind nicht zielführend. Es gilt auf Augenhöhe mit den jungen Menschen präventiv – hier im wahrsten Sinn des Wortes - Risikokompetenz zu erlangen. Dies gelte auch in den anderen Bereichen des Jugendschutzes, so der Wiener Jugendanwalt. Bernhard Jungwirth von der Initiative Saferinternet.at ergänzt: „Die Entwicklung des Online-Glücksspiels, gerade im mobilen Bereich und in Sozialen Netzwerken, und damit verbundene Risiken für junge Menschen gilt es genau zu beobachten. Wichtig ist vor allem das Thema zunehmend in die verschiedenen Präventionsangebote einfließen zu lassen.“

**Die Studie steht als freier Download unter [www.jugendkultur.at/glueckspiel-und-jugend](http://www.jugendkultur.at/glueckspiel-und-jugend) zur Verfügung.**

Die Studie „Nutzung von (Online-)Glücksspielen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich“ entstand in Kooperation des Instituts für Jugendkulturforschung mit der Wiener Kinder- und Jugendanwaltschaft (KJA) und Saferinternet.at. Finanziert wurde die Studie aus Mitteln der Casinos Austria AG und der Österreichischen Lotterien GmbH.

### **Rückfragenachweis:**

Institut für Jugendkulturforschung  
Alserbachstr. 18, 1090 Wien  
[jugendforschung@jugendkultur.at](mailto:jugendforschung@jugendkultur.at)  
Tel. 01/532 67 95

---

# Institut für Jugendkulturforschung

Alserbachstraße 18/7.0G – 1090 Wien

Seit 2001 bietet das Institut für Jugendkulturforschung praxisrelevante Jugendforschung für Non-Profits und Social-Profits. Das Leitungsteam des Instituts ist seit eineinhalb Jahrzehnten erfolgreich in der angewandten Jugendforschung tätig.

Das Institut für Jugendkulturforschung verfolgt einen lebensweltlichen Forschungsansatz und bedient sich neben quantitativer Verfahren auch erprobter qualitativer Methoden, die die Alltagskulturen Jugendlicher und junger Erwachsener erschließen. Die Kombination von interpretativen und statistischen Verfahren ermöglicht angewandte Jugendforschung auf hohem Niveau.

## Wir sind spezialisiert auf:

- repräsentative Jugendumfragen → face-to-face, telefonisch sowie online
- qualitative Jugendstudien → fokussierte und problemzentrierte Interviews, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtungen, Online-Forendiskussionen
- Praxisforschung → summative und formative Evaluationen, Kreativ-Workshops, Werbemittel- und Homepage-Abtestungen, Mystery Checks
- Sekundär(daten)-Analysen und Expertisen zu allen Kernthemen der Jugendarbeit und Jugendforschung
- triangulative Studien-Designs → Kombination verschiedener Erhebungs- und Auswertungsverfahren, um umfassende Antworten auf die zu untersuchenden Fragestellungen zu erhalten
- Trendmonitoring
- Entwicklung empirisch begründeter Typologien als Tool der Zielgruppensegmentierung und strategischen Maßnahmenplanung

Das Institut für Jugendkulturforschung deckt ein breites Themenspektrum ab: von Themen der klassischen Jugendforschung wie Jugend und Werte, Freizeit, Politik, Arbeitswelt und Beruf, Mediennutzung etc., über Themen der Jugendarbeitsforschung bis hin zur Jugendkultur- und Trendforschung.

Tel: +43 (1) 532 67 95

Fax: +43 (1) 532 67 95 - 20

<http://www.jugendkultur.at>

E-mail: [jugendforschung@jugendkultur.at](mailto:jugendforschung@jugendkultur.at)

### Was ist Tracts – die Zukunftsmaschine?

**Tracts – die Zukunftsmaschine** ist ein Prognose-Instrument. Ihre Grundlage ist eine Datenbank, in der **gezielt ausgewählte trendrelevante Medien** – Magazin- und Zeitungsartikel, Onlinequellen, nationale und internationale Studien etc. – systematisch ausgewertet werden. Regelmäßig durchgeführte qualitative Explorationen (Gruppendiskussionen, ethnografische Interviews) und quantitative Trendstudien mit **trendaffinen Jugendlichen** geben ihr zusätzlich Stoff.

### Wer steckt hinter Tracts – die Zukunftsmaschine?

**Tracts – die Zukunftsmaschine** ist eine Kooperation von jugendkultur.at, Institut für Jugendkulturforschung und der tfactory Trendagentur. Somit vereint sich hier geballtes Wissen sowohl aus dem Non-Profit- als auch dem Profitbereich. Die ExpertInnen von Tracts kommen aus unterschiedlichen Fachrichtungen und verfügen über langjährige Erfahrung aus der Forschung, Marktforschung und Consulting und sind Verfasser zahlreicher Publikationen. Sie betreuen mit Studien und Expertise nationale und internationale Markenhersteller sowie Non- und Social-Profit-Unternehmen.

### Wie arbeitet Tracts – die Zukunftsmaschine?

Die Materialien für die Datenbank werden von unserem Team von ExpertInnen **systematisch ausgewählt, kommentiert und analysiert**. Sie wird täglich um neue Einträge erweitert. Die Gruppendiskussionen und die quantitativen Trendstudien geben uns die Möglichkeit, **ausgewählte Teilbereiche zusätzlich zu vertiefen**. Man kann Tracts - der Zukunftsmaschine Fragen stellen, die auf Basis unserer gesammelten Materialien und unserer langjährigen einschlägigen Expertise beantwortet werden. Trendforschung ist die permanente Suche nach schwachen Signalen. Sie macht sich hierbei den **Diffusionseffekt** zunutze. Was die trendaffinen Eliten heute denken, wird früher oder später im Mainstream ankommen. Wer also über die Trendsetter und Early Adopter von heute Bescheid weiß, kennt den Mainstream der Zukunft.

### Stellen Sie eine Frage an Tracts – die Zukunftsmaschine!

Auf Grund der **großen thematischen Breite von trendrelevanten Materialien** können Sie Tracts – der Zukunftsmaschine **ganz unterschiedliche Fragen** stellen, etwa: Wie steht es um die Zukunft der Sozialen Netzwerke? Wie entwickelt sich das Ausgehverhalten? Was tut sich in Fragen der Mobilität? Wie sieht das Konsumverhalten der Zukunft aus? Nach welchen Werten werden die Menschen morgen handeln? Wie wird die Arbeitswelt der Zukunft aussehen? An welchen Themen wird die Politik schon bald nicht mehr vorbei können? Die Antworten auf Ihre Fragen geben wir Ihnen in Form **eines kompakten Trendreports und einer persönlichen Präsentation inklusive einer Beratungseinheit – jeweils pro abgefragtem Thema**.

**Gerne kommen wir zu Ihnen und präsentieren unverbindlich Tracts – die Zukunftsmaschine!**

#### Details und Preise

für Non- und Social-Profits:

Jugendkultur.at, Institut für Jugendkulturforschung

[zukunftsmaschine@jugendkultur.at](mailto:zukunftsmaschine@jugendkultur.at)

Wien: T. +43 / (0)1 / 532 67 95-0

Hamburg: T. +49 / (0)40 / 375 03 533

für Profits:

tfactory Trendagentur

[zukunftsmaschine@tfactory.com](mailto:zukunftsmaschine@tfactory.com)

T. +43 / (0)1 / 595 25 66-0

T. +49 / (0)40 / 375 03 444